

# Literaturanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus et publications récentes

Autor(en): **Luif, Miklós / Courten, Régis de / Vogler, Werner**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **59 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

literature» als Abrundung schon bestehender Sammlungen; auch konnten größere Lücken einiger Zeitschriften durch Rückwärtsergänzungen geschlossen werden, die in der Schweiz nur in der Zentralbibliothek Zürich vorhanden sind. Die Bibliothek durfte wieder eine beträchtliche Anzahl von Schenkungen entgegennehmen: einzelne Dokumente sowie ganze Privatbibliotheken, graphische Blätter und handschriftliche Nachlässe. Sie erfreute sich auch finanzieller Zuwendungen privater Gönner und Stiftungen, die zur Äufnung und Erschließung der Sammlungen beigetragen haben.

Für die elektronische Datenverarbeitung in der Katalogisierung wurden wichtige Vorarbeiten abgeschlossen. Die Automatisierung des Ausleihbetriebes wurde im Sinne einer Übergangslösung mit Kleincomputer in die Wege geleitet, um die seit Jahren steigenden Ausleihen, welche 1982 erstmals 300 000 Einheiten überschritten haben, rationeller zu bewältigen. Eine bibliothekseigene Rechenanlage kann erst im geplanten Erweiterungsbau eingerichtet werden. Ein Schritt in Richtung Freihandbibliothek und zugleich eine Entlastung des Ausleihpersonals bedeutet die im letzten Jahr eingeführte Selbstbedienung durch das Publikum für neue Magazinbestände. Der automatisierte Ausleihbetrieb dieser Bestände wird in der zweiten Jahreshälfte 1983 aufgenommen.

Die Projektierung des Erweiterungsbau konnte mit der Ausarbeitung der Pläne im Maßstab 1 :100 und mit dem Kostenvoranschlag im Berichtsjahr zu Ende geführt werden.

---

## Literaturanzeigen und Besprechungen

### Comptes rendus et publications récentes

---

*Centre de lecture publique de la communauté française (Liège). — Règles concernant les vedettes du catalogue par auteurs et titres d'anonymes/rédigés par un groupe de travail (Guy Biart . . . et al.); (pour le) Centre de lecture publique de la communauté française. — Liège : C.L.P.C.F., 1982. — 1 Band*

Loseblatt-Ausgabe

Die Ausgabe ist das Regelwerk über das Ordnungswort für französischsprachige Volksbibliotheken in Belgien. Zuerst werden die Kriterien für die Wahl und Ansetzung des Ordnungswortes für Personennamen aufgestellt. Anschließend werden Wahl und Form der

Körperschaften besprochen. Fällt die Wahl nicht auf einen Personennamen oder auf eine Körperschaft, so wird der Sachtitel Ordnungswort. Dieser wird aber nicht in einem eigenen Kapitel behandelt. Die Wahl des Ordnungswortes ist im großen und ganzen nach den IFLA-Empfehlungen und nach internationalem Gebrauch ausgerichtet.

Im weiteren wird die Darstellung der Titelaufnahmen mit den verschiedenen Ordnungswortformen und Verweisungen angegeben.

Den Hauptteil des Werkes (S.33–188) machen die Vorschriften für die Wahl des Ordnungswortes in praktischen Beispielen mit verschiedenen Schwierigkei-

ten für die Wahl aus, und zwar alphabetisch beginnend mit «Adaptation» (Textbearbeitungen) über «Catalogue» (Ausstellungskataloge) bis «Vente» (Auktionskataloge). Diese einzelnen Fälle werden auf einer Seite übersichtlich in allen Aspekten behandelt, oder es wird in gewissen Fällen auf die Katalogisierungsvorschriften der Nationalbibliothek für weitere Einzelheiten verwiesen.

Am Schluß erleichtert ein ausführlicher Index den Einstieg in die Probleme mit der Angabe der Seitenzahl(en).

In dieser Publikation wird auch das Erscheinen der ISBD(M) auf Ende 1983 angekündigt sowie eine vollständige Liste der anonymen Klassiker.

*Miklós Luif*

*Kantonale Beratungsstelle für Schul- und Gemeindebibliotheken, Kantonale Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken: Kanton Luzern: 1966–1983 / (verfaßt von Hans A. Müller). – Luzern : (Beratungsstelle), 1983. – 36 S. : Ill., Karte, Tab.*

Der bisherige Präsident der Luzerner Kantonalen Kommission für Schul- und Gemeindebibliotheken, Hans A. Müller, hat einen Rechenschaftsbericht über den Ausbau des allgemeinen öffentlichen Bibliothekswesens während seiner Präsidentschaft verfaßt. Der Bericht enthält die kantonalen Vorschriften sowie die wichtigsten Bestimmungen und Grundsätze für das Bibliothekswesen. Eine nach Entstehungsjahren geordnete Übersicht über 150 Freihandbibliotheken des Kantons läßt wie bei Jahresringen gute und schlechte Zeiten erkennen und bezeugt insgesamt eine beeindruckende Entwicklung der öffentlichen Bibliotheken. di

*Ernest Ansermet, 1883–1969 : catalogue de l'exposition Ernest Ansermet organisée à l'occasion du centenaire de la naissance du chef d'or-*

*chestre / publ. sous la direction de Jean-Louis Matthey ; texte de liaison de Jean-Jacques Rapin ; éd. par la Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne, et par l'Association Ernest Ansermet, Lausanne-Genève. – Lausanne, 1983. – 245 p. : ill.*

L'amateur de catalogues de musique a pu apprécier, ces dernières années, la collection des inventaires d'archives musicales ouvertes, voici une dizaine d'années, par la BCU. C'est ainsi que plusieurs compositeurs connus (Hemmerling, Pochon, Apothéloz, Perrin, etc.) ont bénéficié de l'attention de la Division de la musique de cette bibliothèque. En cette année du centenaire Ernest Ansermet, la BCU a été chargée de concevoir et de publier le Catalogue de l'importante exposition circulante consacrée au fondateur de l'Orchestre de la Suisse romande. Admirablement réalisé, à tout point de vue, comme plan, commentaires, notices, présentation, ce Catalogue est une mine de renseignements, non seulement sur Ansermet mais aussi sur la musique contemporaine. Des textes d'Ansermet, choisis avec soin – et le plus souvent inaccessibles – proposent un «Ansermet par lui-même» comme le précise Jean-Jacques Rapin, commissaire général de l'Exposition, dans son avant-propos. Nous relèverons également l'idée fort bienvenue d'un texte de liaison de commissaire qui relie les 18 chapitres de l'ouvrage. Une chronologie, une discographie, et des références bibliographiques complètent ce catalogue richement illustré dont la publication a été dirigée par Jean-Louis Matthey, de la BCU, chargé de cours à l'Ecole de Bibliothécaires de Genève. Son ouvrage apporte une contribution originale et personnelle dans les nombreuses parutions dédiées au chef suisse. Par cette publication, les bibliothèques donnent la preuve qu'elles ont une

contribution particulière à apporter dans la vie musicale et la conservation des documents qui en retracent l'histoire.  
*Régis de Courten*

*Neuer Handschriftenkatalog der Sankt Galler Stiftsbibliothek: beschreibendes Verzeichnis.*

*Codices 1726–1984 (14.–19. Jh.)* / bearbeitet von Beat Matthias von Scarpatetti; mit einer Einleitung zur Geschichte der Katalogisierung von Johannes Duft. – St. Gallen: Stiftsbibliothek (Verlag am Klosterhof), 1983. – 129\*, 306 S.: ill. – Fr. 145.–

1875 war das «Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen», bearbeitet von Gustav Scherrer, im Druck erschienen. Dieser Katalog umfaßte die Manuskripte der St. Galler Stiftsbibliothek Nr. 1–1725. Fast hundert Jahre hatte dann die eigentliche Katalogisierungsarbeit an Manuskripten in der Stiftsbibliothek St. Gallen geruht, außer für Spezialbestände. Nun kann die Weiterführung der St. Galler Handschriftenkatalogisierung angezeigt werden. Sie umfaßt die Handschriften Nr. 1726–1984 und wurde vom Basler Mediävisten Beat Matthias von Scarpatetti, der als verantwortlicher Redaktor der «Manuscripts datés» der Schweiz bekanntgeworden ist, geleistet. Obwohl Scherrers Handschriftenkatalog weit über hundert Jahre alt ist, stellte er für die damalige Zeit eine beachtliche Leistung dar und wird noch heute mit großem Nutzen konsultiert. In Gustav Scherrers Katalog sind vor allem auch die einzigartigen karolingischen Bestände der Stiftsbibliothek erfaßt. Im neuerschienenen Katalog geht es in erster Linie um Handschriften des Spätmittelalters, der Frühen Neuzeit und des Barocks, die erst im Laufe der letzten hundert Jahre in die Stiftsbibliothek Eingang gefunden haben. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handschriften

entstammt st. gallischen Frauenklöstern und ist damit Zeugnis für die Spiritualität dieser Institute. Daneben verdienen die Handschriften der barocken Chorbibliothek der Stiftskirche St. Gallen hervorgehoben zu werden. Deren Illustrierung und Illuminierung sind bisher von der Kunstgeschichte kaum beachtet worden. Sie werden nun erstmals der gelehrten Welt katalogartig zugänglich gemacht. Daneben umfaßt und beschreibt der Katalog natürlich auch verschiedene Handschriften, die eher zufällig Eingang in diesen St. Galler Bestand gefunden haben. Es würde hier zu weit führen, einen Überblick über die Handschriftenkategorien zu geben. Ich weise nur darauf hin, daß der Bearbeiter auf Seite 120\* eine statistisch-tabellarische Übersicht über die von ihm behandelten 259 Codices gibt. Sie beschränkt Alter, Sprache, Provenienz, Äußeres sowie Inhalt und wissenschaftliche Disziplin der Handschriften. Während auf S. 120\* die Übersicht statistisch erfolgt, finden sich auf den beiden folgenden Seiten entsprechende Überblicke nach den Signaturen. Dieser Zusammenstellung folgt ein umfangreiches Literaturverzeichnis (von S. 123\* bis 127\*). In einer Einführung bietet der Bearbeiter eingehende Information über Probleme und Ergebnisse der Katalogisierung dieser Handschriften. Er gibt auch Rechenschaft über Kriterien und Prinzipien seiner Arbeit, wobei er die Bearbeitungsgrundsätze und das Beschreibungsmodell im Detail analysiert. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen geht er auf die formalen und inhaltlichen Eigenarten der beschriebenen Handschriften ein. Es zeigt sich, daß viele Codices genausogut im Stiftsarchiv der ehemaligen Abtei St. Gallen Eingang hätten finden können. Überhaupt ist festzustellen, daß Überschneidungen der beiden Institute in bezug auf die Bestände vorkommen, obwohl

die beiden Institute seit eh und je rechtlich und administrativ völlig getrennt sind.

Der eigentliche Katalogteil ist sehr übersichtlich gestaltet. Scarpatetti gibt zuerst in Fettdruck den Titel der Handschrift, der teilweise von ihm gewählt wurde, nennt dann die äußeren Merkmale der Handschrift, die er nötigenfalls kommentiert, und analysiert im Detail den Inhalt. Die dazugehörigen Editionen und die Sekundärliteratur sind ebenfalls verzeichnet. Ein Katalog ist nur schwer benützlich ohne genaue, ausführliche und umfassende Indices, die in diesem Katalog nicht fehlen. Zuerst werden Autoren, Werke und Initien erschlossen, sodann die Personen mit Rückverweisen auf Autoren, Schreiber und Besitzer, schließlich Sachen und Orte. Schreiber und Illuminatoren sowie die Besitzer sind in einem separaten Register aufgeführt. Auf S. 250 steht eine Übersicht über die Indices. Der Leser hätte es gewiß geschätzt, wenn auch bei der Übersicht die genauen Seitenzahlen angegeben worden wären. Noch wünschbarer wäre ein vollständiges Inhaltsverzeichnis auch der Register am Anfang oder am Schluß des Bandes gewesen. Unter den 435 Seiten des Katalogs umfassen die Indices immerhin mehr als 50 Seiten.

Einleitend gibt Johannes Duft in überlegener Weise einen Überblick über die einzigartige Geschichte der Katalogisierung des St. Galler Bibliotheksbestandes vom 9. bis zum 19. Jahrhundert. Dank souveräner Kenntnis der Bestände und der entsprechenden Literatur, die sich Johannes Duft als Stiftsbibliothekar von 1948 bis 1981 erworben hat, kann er aus dem Vollen schöpfen. Nur ihm war es möglich, die Geschichte der Katalogisierung in so präziser, umfassender und konzentrierter Form auf 90 Seiten zu überblicken, darzustellen und zusammenzufassen. Es

ergibt sich daraus, daß fast in jedem Jahrhundert Anstrengungen gemacht wurden, durch Katalogisierung und Verzeichnisse einen Überblick über die Bestände zu erhalten.

Es ist sehr zu begrüßen, daß der Katholische Konfessionsteil des Kantons St. Gallen, dem die Stiftsbibliothek als Eigentum gehört, die bessere Erschließung und Neukatalogisierung der von Scherrer behandelten Handschriften, zunächst der historischen Codices, unter Leitung des jetzigen Stiftsbibliothekars Peter Ochsenbein und in Zusammenarbeit mit Beat von Scarpatetti energisch vorantreibt. Dabei ist nur zu hoffen, daß weitere Katalogbände in gleich speditiver, zuverlässiger und umfassender Bearbeitung möglichst bald erscheinen können. *Werner Vogler*

*Library interior layout and design: proceedings of the seminar held in Frederiksdal, Denmark, June 16–20, 1980 / ed. by Rolf Fuhlrott and Michael Dewe. — München [etc.]: Saur, 1982. — 145 S. : ill. — (IFLA publications ; 24). — ISBN 3-598-20386-1 : DM 64.—*

60 Teilnehmer aus 22 Ländern, darunter Mexiko, Gambia, Lesotho, Israel und Thailand, kamen in Frederiksdal, Dänemark, zusammen, um an einem Seminar über die Innenausstattung und Gestaltung von Bibliotheken zu sprechen. Dänische Öffentliche Bibliotheken standen im Vordergrund — das bestimmte schon der Tagungsort — aber auch Sicherheitsvorkehrungen in Bibliotheken allgemein, die Beleuchtung, die graphische Gestaltung oder aber das energiesparende Planen.

Zwölf der wichtigsten Tagungsbeiträge sind in diesem Band zusammengefaßt. Auf den ersten Blick lädt er nicht unbedingt zum Lesen ein. Erwartet man vielleicht vom Titel her auch hier

«Layout» und «Design», so ist man enttäuscht, denn die wiedergegebenen Fotografien von Bibliotheken oder deren Inneneinrichtungen sind schwarz-weiß-düster und nicht sehr stimulierend.

Beginnt man jedoch zu lesen, so vergißt man dies bald. Gleich die beiden ersten Berichte von Frits Larsen und Jes Petersen, beide von höchster Stelle mit der Planung von Öffentlichen Bibliotheken in Dänemark beauftragt, geben einen lebendigen Einblick in die dänische Bibliothekslandschaft und die Bibliotheksplanung auf nationaler und lokaler Ebene. Die beiden nächsten Vorträge von Sven Plovgaard und Elisabeth Lylloff schildern, welche Prinzipien, Praktiken, Normen und Methoden bei der Planung von dänischen Öffentlichen Bibliotheken berücksichtigt werden. Dazu werden uns Standardmaße mitgegeben, die für außerskandinavische Verhältnisse sehr großzügig sind, sowie gute graphische Darstellungen des ersten dänischen Modells für Öffentliche Bibliotheken.

Die beiden nächsten Beiträge stammen von zwei Bibliothekaren. Bei Godfrey Thompson, London, geht es um die Sicherheit in Bibliotheken. Nicht nur

Feuer, auch Menschen können Gefahren für Bibliotheken bedeuten. Er zeigt uns in anschaulicher Weise, wie man sich dagegen schützen kann. Der Architekt Harry Faulkner-Brown geht noch ausführlicher auf die Feuersicherung ein und betrachtet das Problem von baulicher Seite. Povl Abrahamsen schließlich befaßt sich mit dem Thema «Visuelle Kommunikation in Bibliotheken». Er gibt uns einige gute und brauchbare graphische Lösungen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Beleuchtung nimmt Direktor Rolf Fuhlrott von der Universitätsbibliothek Karlsruhe zum Gegenstand seiner sehr überzeugenden Ausführungen. Zum Schluß nun stellt uns Michael Dewe noch einige dänische Öffentliche Bibliotheken in Wort und Bild vor.

Alte Probleme – ein neues Buch, mit zum Teil modernen Erkenntnissen, zum Teil auf skandinavische Verhältnisse bezogen. Daher auch besonders empfehlenswert, können wir bei unserer Bibliotheksplanung und beim -bau doch noch viel von den nordischen Kollegen lernen. Besonders die Dinge, die ein gutes «Layout» oder «Design» betreffen.

*Rosmarie Bischoff*

## Bücher-Doubletten

Wir kaufen insbesondere Belletristik, Philosophie, Geschichte, Kunst und Helvetica



## Wanner-Zander Antiquariat

Kronengasse 35, 5400 Baden  
Telefon 056/22 30 93